

# Milchader Tagblatt

Enzthalbote Wildbader Zeitung  
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
und das obere Enzthal

Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1,40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im In- und Ausland monatlich 1,70 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Postkonto Nr. 50 bei der Oberamtspoststelle Reutlingen. — Druckerei: Enzthalbote & Co., Wildbad. — Verleger: Gernsbach & Co., Wildbad. — Postfach Nr. 201 74. — Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile über deren Raum im Besten Grundpreis 15 Pf., an der Hand 20 Pf. — Reflektierte 50 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Anstufung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Inhalt der Anzeigenblätter täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontroversen oder wenn gerichtliche Vertretung notwendig wird, fällt jede Nachbesserung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Gatz, Wildbad, Waldstraße 66, Telefon Nr. 479. — Wohnung: Hans Volmer.

Nummer 187      Fernruf 479      Mittwoch, den 13. August 1930      Fernruf 479      65. Jahrgang.

## Industrie und Landwirtschaft

Zunehmende Spannung

Der Deutsche Industrie- und Handelstag und die Handelskammern von Pforzheim und Solingen haben in Eingaben an das Reichswirtschaftsministerium gegen die „einseitig agrarische Richtung der gegenwärtigen deutschen Handelspolitik“ Einspruch erhoben. Frankreich, Italien, Spanien, England, die Vereinigten Staaten und Australien schließen sich, so wird ausgeführt, durch hohe Zollmauern ab, die Hoffnung der Ausfuhrindustrie lege sich daher auf unere Handelsbeziehungen zu den europäischen Agrarstaaten. Die gegenwärtige deutsche Handelspolitik sei geeignet, diese Beziehungen zu gefährden. In Holland und in den Ostseestaaten mache sich bereits als Gegenmaßnahme eine Boykottbewegung gegen deutsche Waren bemerkbar.

In letzte Zeit wurde allerdings mannigfach von gewissen Boykottbestrebungen in Holland berichtet und leider haben gewisse deutsche Zeitungen diese Bestrebungen, wenn sie tatsächlich vorhanden sein sollten, unterstützt oder doch stark aufgebauscht. Daß die deutsche Landwirtschaft am Erlegen ist und ohne kräftigen Schutz dem Erliegen todsicher geweiht ist, darüber besteht wohl nirgends mehr ein Zweifel. Die Aufgaben der deutschen Wirtschaftspolitik ergeben sich daraus von selbst. Darum brauchen aber die Interessen der Ausfuhrindustrie nicht hintangeseht zu werden und werden es auch nicht. Nur darf man die für die deutsche Landwirtschaft jetzt eingeleiteten Schutzmaßnahmen nicht deswegen für „überpannt“ halten, weil man zwölf Jahre lang gewohnt war, daß die deutschen Handelsverträge immer auf Kosten der Landwirtschaft abgeschlossen wurden. Daß diese einseitige Handelspolitik sich einmal rächen werde, so oder so, war vorauszu sehen. Jedenfalls ist es ganz unangebracht, von „Interessentenhausen“ zu sprechen, wenn die Landwirtschaft in äußerster Not sich jetzt auch zum Wort meldet.

Der Vorstand der Vereinigung des Rheinischen Bauernvereins und des Rheinischen Landbunds stellt in einer Entschließung fest, daß die Erzeugnisse der Viehwirtschaft, die für die bäuerliche Wirtschaft von überragender Bedeutung sind, sowie die Edelprodukte des deutschen Westens, Obst, Gemüse und Wein, sowie die Kartoffeln bisher keine Besserung im Preis erfahren haben, sondern daß hier sogar eine erhebliche Verschlechterung der Erzeugungsbedingungen eingetreten ist. Insbesondere auf dem Milchmarkt ist durch die uneingeschränkte Einfuhr ausländischer Molkereiprodukte eine völlig unerträgliche Lage herbeigeführt. „Der Vereinsvorstand bedauert, daß die zum Schutz dieser Erzeugnisse notwendigen handelspolitischen Maßnahmen nicht getroffen sind. Er bedauert insbesondere, daß der schon vor mehr denn Jahresfrist beschlossene erhöhte Butterzoll bisher nicht verwirklicht wurde und daß ein angemessener Zollschutz von Obst und Gemüse nach wie vor durch den italienischen Handelsvertrag gehemmt wird. Mit Empörung hat der Vereinsvorstand Kenntnis genommen von der Eingabe des Reichsverbandes der deutschen Industrie an den Herrn Reichsernährungsminister in der Frage des finnländischen Handelsvertrags. Der Vereinsvorstand bittet die Reichsregierung, diesem Vorstoß des Reichsverbandes der deutschen Industrie keine Folge zu geben. Er bittet insbesondere, den deutsch-finnländischen Handelsvertrag umgehend zu kündigen, wenn nicht Finnland das private Abkommen endlich uneingeschränkt anerkennt.“

Ein weitestgehendes landwirtschaftliches Blatt drohte dieser Tage mit einer reißenden Freundschaftskündigung an die Industrie. So tragisch braucht zwar die Entwicklung nicht zu werden, aber immerhin ist nicht zu verkennen, daß die Beziehungen zwischen Industrie und Handel auf der einen und der Landwirtschaft auf der anderen Seite zurzeit ziemlich gespannt sind.

In einem weiteren Artikel werden wir darzulegen versuchen, daß es notwendig ist, mit dem veralteten System der Meistbegünstigung zu brechen, um den Interessen von Industrie und Landwirtschaft gleichermaßen gerecht zu werden.

## Stärkerer Zollschutz für unsere Milchwirtschaft

Von sachmännischer Seite wird uns geschrieben: Die privatwirtschaftlichen deutsch-finnischen Zollverhandlungen, die zuletzt in Berlin geführt wurden, sind abgebrochen worden. Es handelt sich um einen Schutz für die deutsche Milchwirtschaft durch Zollserhöhung, wogegen Finnland eine gewisse Abnahme seiner Milcherzeugnisse durch Deutschland gewährleistet werden sollte. In dem noch laufenden deutsch-finnischen Handelsvertrag ist der Butterzoll auf 27,50 Mark für den Doppel-

## Tagespiegel

Der übel bekannte Mitarbeiter des Pariser „Matin“, Sauerwein, verlangt in einem Artikel in einem Prager Blatt die Verhaftung Adolfs Hitlers in Deutschland, weil ein ungeheures Anwachsen des Radikalismus von rechts und links bei den Reichstagswahlen zu erwarten sei. — Die französische Annexion kennt bald keine Grenzen mehr.

Der nationalsozialistische Schriftleiter Dr. Paul Göbbels wurde vom Gericht in Berlin von der Anklage der Beleidigung des preussischen Ministerpräsidenten Brauns freigesprochen. Der Staatsanwalt hatte 9 Monate Gefängnis beantragt.

zentner festgelegt. In dem am 25. Nov. 1929 unterzeichneten von Deutschland bisher aber nicht ratifizierten Zusatzabkommen zum Handelsvertrag mit Finnland ist dieser Zoll bis zum 1. Januar 1934 auf 50 Mark erhöht worden. Allerdings würde diese Erhöhung so lange nicht viel helfen, als die Käsezüge (5 Mk. für Quart, 30 Mk. für Tafelkäse) gebunden bleiben, da die Milchverarbeitenden Betriebe nicht unschwer von Butter auf Käse umgestellt werden können. Es würde somit bei einer Erhöhung eben einfach mehr Käse als Butter eingeführt werden. Dennoch haben sich die finnischen Unterhändler auch auf die vorgeschlagene Butterzollerhöhung nicht eingelassen.

Kun wäre das noch nicht so schlimm, wenn wir es in dieser Sache nur mit den Finnen zu tun hätten. Nimmt doch Finnland im deutschen Außenhandelsverkehr eine verhältnismäßig bescheidene Rolle ein; nämlich unter 30 Ländern in der Einfuhr mit 114 Mill. die 27. und in der Ausfuhr mit 188 Mill. die 20. Stelle ein. Aber infolge der Meistbegünstigungsklausel gelten jene Zölle auch für alle andern Butter einführenden Staaten. Und leider führt das deutsche Volk noch viel zu viel Lebensmittel ein, und zwar solche, die ebenso gut von unserer Landwirtschaft erzeugt werden können. Und das gilt ganz besonders für die Milchwirtschaft, also für Milch und Milchprodukte (Butter und Käse).

Die Milchwirtschaft selbst aber spielt beim deutschen Landwirt eine große, beim mittleren und kleinen Bauern eine geradezu ausschlaggebende Rolle. Im Reich werden jährlich 22 Milliarden Milch (dagegen nur 5,5 Milliarden Liter Bier) und in Württemberg 960 Millionen Liter erzeugt. Bei einem Erzeugerpreis von 18 Pf. (im vergangenen Frühjahr sank der Preis teilweise bis auf 15 Pf.) stellt also allein die württ. Milchproduktion einen Wert von 17 Millionen Mark dar. Ein Pfennig je Liter Milch mehr oder weniger macht für das ganze Land eine Mehr- oder Mindereinnahme von 9,6 (für das ganze Reich 220) Mill. Mark.

Man sieht also, daß es auf diesem Gebiet um ganz erckliche Werte geht und begreift auch, warum die Bauern mit allem Nachdruck auf einen erhöhten Zollschutz für ihre Milcherzeugnisse dringen. Und dabei handelt es — was wiederholt werden muß — nicht etwa um „arogaararische“ Interessen, sondern fast ausschließlich um unsere mittleren und kleineren Bauern. So hatten wir in Württemberg nach der Zählung vom 16. Juni 1925 489 241 Milchkuhe (in Deutschland 9,5 Millionen). Nicht weniger als elf Zwölftel (!) dieser Kühe standen in den Betrieben bis zu 20 Hektar (davon drei Viertel in solchen bis 10 Hektar). Somit sind an guten Milchpreisen und an der Hemmung des ausländischen Wettbewerbs unsere kleinen und mittleren Landwirte (bis zu 20 Hektar 303 133 Bauernfamilien) sehr stark interessiert.

## Einstellung des holländischen „Boykotts“ gegen deutsche Waren

Amsterdam, 12. August. Der holländische Molkereiverband, von dem die in Holland gegen deutsche Waren entfachte Boykottbewegung ausgeht, hat beschlossen, diesen Boykott vorläufig einzustellen. Der Anlaß zu der Boykottbewegung, nämlich die wiederholten Versuche, zwischen Deutschland und Finnland zum Abschluß eines privaten Butter- und Käselieferungsvertrags zu gelangen, sei durch das endgültige Scheitern der deutsch-finnischen Verhandlungen weggefallen. Der Verband wolle einstweilen eine abwartende Haltung einnehmen und nötigenfalls andere Kreise zu bewegen suchen, an einem Boykott sich zu beteiligen.

Es ist billig zu bezweifeln, ob der holländische Molkereiverband ein so großer Abnehmer deutscher Industrie-, namentlich Schmuckwaren ist, daß es sich um seines „Boykotts“ willen lohnt, die deutsche Milchwirtschaft länger aufs Spiel zu setzen.

## Neue Nachrichten

### Der Reichspräsident in München

München, 12. August. Reichspräsident von Hindenburg traf in Begleitung seines Sohns, Oberstleutnant von Hindenburg, heute vormittag 9.40 Uhr mit dem fahrplanmäßigen Berliner Zug in München ein. Der Vertreter des Reichs-

Gesandter Dr. Haniel von Haimhausen, und Polizeipräsident Koch empfingen den Reichspräsidenten, der sich kurze Zeit mit den Herren unterhielt und sich dann mit Kraftwagen nach Dietramszell fuhr. Eine vielköpfige Menschenmenge begrüßte den Reichspräsidenten mit brausenden Hochrufen.

## Keine Entschuldigung Deutschlands

Berlin, 12. August. Der Pariser „Matin“ schreibt, der Besuch des deutschen Botschafters v. Hösch bei Briand am Montag dürfte den Zweck gehabt haben, die Worte des Reichsministers Treviranus bei der Befreiungsfeier in Berlin (am Sonntag) abzu schwächen. Andere Blätter behaupten sogar, der Botschafter habe eine Entschuldigung vorgebracht.

Halbamtlich wird dazu erklärt, daß in der Unterredung wohl die Rede des Reichsministers Treviranus gestreift worden sei. Briand habe auf sie hingewiesen, aber weder im Ton der Kritik noch in Form einer Beschwerde. Der Botschafter habe es daraufhin auch nicht für nötig gehalten, auf die Einzelheiten der Rede einzugehen.

Das hätte noch gefehlt, daß Deutschland sich „entschuldigt“, wenn Selbstverständlichkeiten ausgesprochen werden.

Havas berichtet, Briand habe in einem wichtigen Ministerrat beim Staatspräsidenten über die auswärtige Lage berichtet.

## 8. Welttagung für entschiedenes Christentum

Berlin, 12. August. Die Welttagung des Jugendbunds für entschiedenes Christentum, das größte Jugendtreffen, das seit dem Krieg auf deutschem Boden im Reichen der altchristlichen Einheit veranstaltet wurde, ging am Sonntag zu Ende. Fast eine Woche hindurch führte sie Tag für Tag in dem riesigen Raum der Messehalle am Kaiserdamm Jugend aus 33 Nationen zusammen, eine Schar, die mit Einschluß der deutschen Teilnehmer in die Zehntausende ging. Eindrucksvoll wie alle Kundgebungen dieser Welttagung war auch der Schlußakt. In der Frühe des Sonntags sammelten sich kleine Gruppen, angeführt von Lauten- und Bläserchören zur Hochmission, einer Art der Wortverkündigung, die sich auf dem Boden der Großstadt als besonders wirkungsvoll erwiesen hat. Einige Stunden später gab es in allen Stadtteilen überfüllte Festgottesdienste. Eine Reihe von ausländischen Führern des Jugendbundes predigte. Großen Zulauf hatte der Weltbundespräsident, D. Bolling und der afrikanische Negerbischof J. A. Gregg. Um die Mittagsstunde zogen die Tausende in geschlossenem Zug von den Kirchen zu Kundgebungen im Freien an vier Plätzen.

Starke Eindrücke hinterließ die Schlußfeier, die stärker als die übrigen Versammlungen religiöses Gepräge trug. An die 15 000, Kopf an Kopf, füllten den riesigen Raum, eine Zahl, die selbst den an Massenversammlungen gewohnten Amerikanern Bewunderung für die Aktivität des Deutschen Jugendbunds abnötigte. Der Weltbundespräsident richtete einen religiösen Appell an die Jugend aller Nationen. Als leuchtendes Beispiel stellt er die Gestalt des deutschen Reichspräsidenten hin. Bei dem Empfang des Weltbundespräsidentiums habe dieser zu ihm von dem Wahlspruch seines Lebens: Bete und arbeite, gesprochen, einen Wahlspruch, der auch heute noch für die Jugend Geltung habe.

Zum Schluß erhob sich die tausendköpfige Versammlung und sprach gemeinsam ein Gebet, in dem sich die Jugend zum Dienst und zur Treue in der Nachfolge Jesu weihte. Angestimmt von einem Massenchor und begeistert aufgenommen von der Massenversammlung, erklang dann ein Bundeslied, unter dessen Klängen die Jugend aus allen Nationen unter Fahnen schwenken und Liederwinken voneinander Abschied nahm. Die nächste Welttagung wird in dem Ursprungsland des Jugendbunds, in Nordamerika, veranstaltet.

## Die Deutsche Volkspartei selbständig im Wahlkampf

Berlin, 12. August. Die Nationalliberale Correspondenz veröffentlicht einen Aufruf des Parteivorstehenden Dr. Scholz, in dem es u. a. heißt, daß es jetzt nach dem Scheitern des Versuchs der Deutschen Volkspartei, eine bürgerliche Sammlung herbeizuführen, für die Deutsche Volkspartei gelte, unbeschadet etwaiger nach den Wahlen sich ergebenden Möglichkeiten den Wahlkampf allein zu führen.

## Uman Ullah sucht Hilfe

Rom, 12. August. König Uman Ullah ist gestern abend von Brindisi, von Konstantinopel kommend, wieder in seiner Villa in Rom eingetroffen. Wie es heißt, bemüht er sich, auf den Thron in Afghanistan zurückzukehren und will zu dem Zweck neben der türkischen die italienische Hilfe suchen.

## Der Kleinkrieg der Afridis

London, 12. August. Nach den Meldungen aus Indien machen die an der Nordwestgrenze durch das Baratal auf

Peschawar vorrückenden Afridis fortgesetzt kleine Angriffe. Sie vermeiden einen allgemeinen Angriff, der den britisch-indischen Truppen Gelegenheiten geben würde, durch eine Schlacht größeren Umfangs eine Entscheidung herbeizuführen, deren Ausgang dank ihrer besseren Bewaffnung kaum fraglich sein würde. Vielmehr handelt es sich um einen Kleinkrieg, bei dem oft nur einige wenige Mann blickartig vorgehen, möglichst viel Schaden anzurichten versuchen und, ehe der Gegner sich sammelt, zwischen Bestrübungen und auf ungewissen Wegen verschwinden. Bei der Unübersichtlichkeit des Geländes lassen sich keine festen Angaben über die Verluste der Afridis machen, obwohl etwa 6000 Bomben abgeworfen wurden. Der britische Kommandant in Peschawar mußte den ganzen Zugverkehr von Nowshera, also die einzige Zugverbindung nach Peschawar, still legen. Während des Sonntags haben die Afridis Versuche gemacht, die Eisenbahnlinie aufzubrechen. Das Fluggeschütz hat seine Schrecken für die Grenzstäme verloren. Die „Times“ gibt sogar zu, daß die Wirksamkeit dieser Waffe, von der man sich ursprünglich so viel versprochen, stark überschätzt worden sei.

Die Einkreisung der Stadt Peschawar durch den afghanischen Stamm der Afridis wird durch den steigenden Beschäftigungsstand der Eisenbahnlinie gefährlicher. Alle Verbindungen südlich und östlich der Stadt sind unterbrochen. Am dem am 10. August um Peschawar tobenden Kampf nahm Artillerie und Kavallerie teil. Die Afridis waren bis in die Nähe des Hauptbahnhofes der Stadt vorgedrungen. Der britisch-indischen Besatzung der Stadt ist es bis jetzt nicht gelungen, Erfolge gegen die Aufständischen zu erzielen. Man erwartet, daß die Regierungstruppen nach Eintreffen der von Lahore unterwegs befindlichen Verstärkungen einen größeren Angriff gegen die Aufständischen unternehmen werden. Die Angaben über die Stärke der Afridis schwanken zwischen 3000 und 30.000. Der Berichterstatter der „Morningpost“ in Lahore meldet, die Lage sei sehr ernst, da die indischen Dorfbewohner die Afridis unterstützen.

## Württemberg

### Das Staatsministerium zu den Beschlüssen des Landtags

Stuttgart, 12. August.

Der Staatspräsident hat dem Präsidium des Landtags eine Uebersicht über die Stellungnahme des Staatsministeriums zu den vom Landtag in der Zeit vom 1. April 1924 bis zum 30. April 1930 gefaßten Beschlüssen übersandt, in denen an die Regierung ein bestimmtes Ersuchen oder Verlangen gestellt, oder mit denselben ihr Eingaben, Anregungen und Wünsche zur Berücksichtigung oder zur Erwägung überwiesen worden sind. Aus den Antworten des Staatsministeriums sind folgende hervorzuheben:

Die Neueinteilung der Landgerichtsbezirke und der Oberamtsbezirke ist noch nicht in Angriff genommen worden und wird im Zusammenhang mit der Bearbeitung des Gutachtens des Reichspartkommissars über die Landesverwaltung Württembergs behandelt werden.

Die Klassentafel der Gebäudebrandversicherungsanstalt wird zurzeit neu bearbeitet. Im übrigen ist schon die — gerade zugunsten der Landwirte stark bemühte — Möglichkeit geschaffen, bei Gebäuden der 4. Klasse unter günstigen Umständen die Umlage bis zur Hälfte des gewöhnlichen Betrages herabzusetzen.

Die Oberämter und die Oberamtsärzte sind angewiesen worden, zu erheben, ob und in welcher Weise bei dem Betrieb der öffentlichen Badeanstalten und Freibäder ihres Bezirks dem Badebedürfnis des Teils der Bevölkerung, der an den sog. Familienbädern nicht teilnehmen will, Rechnung getragen ist. Je nach dem Ergebnis dieser Erhebungen haben sie darauf hinzuwirken, daß der Betrieb der öffentlichen Badeanstalten und Freibäder dem Vorschlag des Landtagsbeschlusses betr. getrenntes Baden angepaßt wird.

Die Entwerfung eines Weggesetzes muß mit Rücksicht auf die Finanzlage zurückgestellt werden.

Den Entwurf eines Gesetzes über den Schutz der Jugend bei Luftfahrten haben schon vor einigen Jahren Reichsrat und ein Reichstagsausschuß beraten; trotz wiederholter Anregung der württ. Regierung hat ihn das Reich nicht weiter behandelt.

Die völlige Uebernahme der gesamten persönlichen Schulkosten auf den Staat ist nicht gerechtfertigt. Im übrigen kann die Frage der Entlastung der Gemeinden hinsichtlich der Schulkosten nur im Zusammenhang mit dem allgemeinen Finanzausgleich entschieden werden.

Die Möglichkeit, daß begabte Kinder des ländlichen Landes höhere Schulen besuchen, ist in Württemberg durch das weitverweirte Netz höherer Schulen von jeher gegeben.

Die Verhandlungen mit der Stadt Stuttgart über die Ueberlassung des Weihenhofes sind fortgesetzt worden, aber noch nicht abgeschlossen.

Die Vorlage über den Um- oder Neubau derjenigen Laboratorien und Institute der Technischen Hochschule, deren Zustand dringend einer Verbesserung bedarf, wird mit der ersten Bauverordnung für die Technische Hochschule eingebracht werden.

Dem Deutschen Institut ist für 1929 ausnahmsweise ein Staatsbeitrag von insgesamt 50.000 RM., unter Ueberschreitung der Plansumme um 20.000 RM., bewilligt worden.

Stuttgart, 12. August.

Beihefung von General Reinhardt. Dienstag nachmittag 2 Uhr fand am Pragerhof die feierliche Beihefung des Generals d. Inf. Walter Reinhardt, dem Mischöpfer der deutschen Reichswehr, statt. In Vertretung des Reichspräsidenten und des Reichswehrministers hatte sich Generaloberst Heye, der Chef der Obersten Heeresleitung, eingefunden. Unter den Leidtragenden waren auch der Bruder des Verstorbene, Generalleutnant Ernst Reinhardt und dessen Söhne. Die Stadt Stuttgart hatte Bürgermeister Dollinger als Vertreter geschickt. Unter den anwesenden Generälen bemerkte man v. Rampacher, v. Teichmann, v. Schmidt, v. Maur, v. Brandenstein, v. Hoff, Bader. Die Regimentsverlehnungen der Olgrenadiere und Altwürttemberg waren mit ihren umfornen Fahnen erschienen. Auch die Zivilbehörden waren vertreten. Die württ. Staatsregierung vertrat in Abwesenheit des auf Urlaub weilenden Staatspräsidenten, Finanzminister Dr. Dehlinger.

Benachteiligung Württembergs im Lokomotivenbau. — Anrufung des Staatsgerichtshofs. Das württ. Wirtschaftsministerium hat sich seit Jahren immer wieder für eine bessere Berücksichtigung der Maschinenfabrik Eßlingen bei der Vergabe von Lokomotiven durch die Deutsche Reichsbahngesellschaft eingesetzt und sich insbesondere gegen den schon vor Gründung der Deutschen Reichsbahngesellschaft vom Reichsverkehrsministerium ohne Mitwirkung der Länder aufgestellten Verteilungsschlüssel gewandt, der die württ. Lokomotiv- und Fahrzeugindustrie benachteiligt. Die Verhandlungen der beteiligten Länder untereinander und mit dem Reichsverkehrsministerium wegen Änderung des Verteilungsschlüssels haben zu keiner Einigung geführt. Unter diesen Umständen kommt nunmehr in Frage, eine Auslegung des § 23 des Staatsvertrags über den Uebergang der Staatseisenbahnen auf das Reich durch den Staatsgerichtshof herbeizuführen. Diese Frage wird zurzeit geprüft.

Presservergehen und unzulässiger Wettbewerb vor dem Schwurgericht. Auf die schon gerichtliche Zuständigkeit für Presservergehen soll nach derzeitigem württ. Staatsministerium vorliegenden Entwurf eines Ausführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch und zu anderen Reichsjustizgesetzen überhaupt verzichtet werden. Auch für Vergehen gegen das Gesetz über den unzulässigen Wettbewerb wird die Zuständigkeit der Schwurgerichte wohl in nicht allzu fernem Zeit aufgehoben werden.

Die Verschuldung der württ. Landwirtschaft. Die Regierung hat dem Landtag mitgeteilt, daß die bisherigen Erhebungen über die Ursache und den Umfang der Verschuldung der württ. Landwirtschaft lückenhaft sind und kein einwandfreies Bild geben können. Es wird zur Zeit noch geprüft, in welchem Umfang weitere Erhebungen ohne Aufwendung größerer Kosten durchgeführt werden können.

Gärungslose Fruchtwertung. An der zurzeit im Baubefindlichen Landesanstalt für landw. Gewerbe an der Landw. Hochschule Hohenheim werden auch Einrichtungen zur Förderung, Erforschung und Verbreitung der gärungslosen Fruchtwertung getroffen werden. Die Lehr- und Versuchsanstalt für Wein- und Obstbau in Weinsberg besaf sich schon seit geraumer Zeit mit der gärungslosen Fruchtwertung. Die Einrichtungen der Anstalt für diesen Zweck werden zurzeit weiter ausgebaut.

Einheitliche Hegezeit für Wild. Die bayerische und h. badische Staatsregierung haben ihre grundsätzliche Bereitwilligkeit erklärt, in Verhandlungen mit Württemberg über eine einheitliche Regelung der Hegezeit für Wild, sowie über die Ausübung der Jagd an Sonn- und Feiertagen einzutreten. Die Verhandlungen werden demnächst aufgenommen werden.

## Hypotheken-Gelder - Baukredite

rach und billig durch  
**ELLWANGER & GEIGER, BANKGESCHÄFT**  
Stuttgart, Calwerstraße 10, Ecke Lindenstraße. Telefon 26491-53

Gegen den Verkauf von Auslandsware auf Wochenmärkten. Der Abg. Mischler (BB) hat im Landtag folgenden Antrag gestellt: Der Landtag wolle beschließen, das Staatsministerium zu ersuchen, bei der Reichsregierung und im Reichsrat dahin wirken zu wollen, daß bei der geplanten Uebernahme der Gewerbeordnung für die Gemeinden, die Wochenmärkte zur Erleichterung des Absatzes landwirtschaftlicher und gärtnerischer Erzeugnisse eingerichtet haben, die Möglichkeit geschaffen wird, ausländische Erzeugnisse vom Marktverkehr auszuschließen.

Streit mit dem Messer. Am Samstagabend kam es in einem Haus der Untertürkheimer Straße in Wangen zu Streitigkeiten zwischen Vater und Söhnen, wobei jener zum Messer griff. Im weiteren Verlauf der Händel wurde einer der Söhne mit dem Messer leicht verletzt. Die Nachricht, daß der Vater den Sohn erstochen habe, stimmt nicht.

Großer Dachkammerbrand. Dienstag vormittag 10.30 Uhr wurde im Haus Mollkestraße 75 ein Dachstuhlbrand entdeckt, worauf die alarmierte Feuerwehr sofort die Löscharbeiten aufnahm. Bis dahin waren allerdings schon sechs gefüllte Dachkammern ausgebrannt. Man nimmt an, daß der Brand schon in der Nacht entstanden ist und geschwellig hat. Die Ursache des Brandes ist noch nicht festgestellt.

Vom Tode. In einem Haus der Bismarckstraße nahm ein 21 J. a. Mädchen eine größere Menge Veronaltabletten ein. Es wurde in das Marienhospital übergeführt. — In den unteren Anlagen brachte sich ein 42 J. a. Mann mit einer Rasierklinge an beiden Handgelenken Schnittverletzungen bei. Er wurde in das Krankenhaus Cannstatt aufgenommen.

Von der Königs-Karls-Brücke wollte sich gestern nachmittag ein etwa 50-jähriger Arbeiter in den Neckar stürzen. Durch Vorübergehende wurde er an seinem Vorhaben verhindert.

## Aus dem Lande

Marbach, 12. August. Schrecklich zerstückelt. Der 34-jährige Hilfsarbeiter Josef Steinhäuser von hier geriet am Montag nachmittag mit seinem Motorrad zwischen Groß- und Kleinbohrer beim Ueberholen zwischen zwei Kraftfahrzeuge, wurde überfahren und schrecklich zugerichtet. Er starb im hiesigen Krankenhaus. Der Verunglückte hat sich erst vor 4 Wochen verheiratet.

Heilbronn, 12. August. Das Landesfeuerwehrgesetz in Zahlen. Ein interessantes Bild von den Umständen des Feuerwehrgesetzes geben die Zahlen über die Benutzung der verschiedenen Verkehrsmittel. Die Reichsbahn stellte für den Samstag an zureichenden Delegierten und Feuerwehrleuten die Zahl von 1200 fest. Am Sonntag wurden in drei bzw. vier Sonderzügen 2400 Personen und in den planmäßigen Zügen weitere 1500 Personen aus den Kreisen der Feuerwehrleute festgesetzt. Aus Jagstfeld wurden am Sonntag nachmittag in einem Sonderzug allein 1000 Festbesucher befördert. Aus Entfernungen von 2000 Kilometern kamen die Festteilnehmer noch mit Kraftwagen. Ganze Feuerwehren von 80–100 Mann sah man am Samstag in zwei oder drei Lastwagen anrücken. Erheblich war auch die Zahl derjenigen, die am Sonntag auf den Heilbronner Straßenbahnen gefahren sind. In Heilbronn selbst wurden 30.130 Fahrkarten ausgegeben, in Sontheim 5120, in Bödingen 9470, in Neckargartach 6430, insgesamt 51.050 Stück.

Heilbronn, 12. August. Lebensrettung. Das Württ. Innenministerium hat der Hausgehilfin Eva Klingmann von Kirchheim bei Heidelberg, zurzeit hier in Stellung, die Anerkennung für die mit eigener Lebensgefahr ausgeführte Errettung eines Menschen vom Tode des Ertrinkens am 28. Juni ds. J. ausgesprochen. Auf Antrag des Innenministeriums hat das Finanzministerium eine Geldbelohnung von 70 RM. bewilligt, nachdem Eva Klingmann erklärt hatte, einen Gelddbetrag der Verleihung der Rettungsmedaille vorzuziehen.

Zusammenstoß. Auf der Straße Neckargartach-Oberiesheim wurde ein Radfahrer, als er von einer Hofeinfahrt auf die Straße herausfuhr, von einem Motorradfahrer angefahren. Der Radfahrer erlitt eine Gehirnerschütterung und einen Knöchelbruch. Der Motorradfahrer und seine Sozialfahrerin wurden leicht verletzt.

Gmünd, 12. August. Ein Neunzigjähriger. Am vergangenen Sonntag konnte Herr Lorenz Hinderberger hier im Altersheim des Mutterhauses seinen 90. Geburtstag feiern. Noch in seinen Achtziger-Jahren konnte er einem Beruf als Silberschmied nachgehen. Der Neunzigjährige erfreut sich auch heute noch verhältnismäßig guter geistiger und körperlicher Frische.

## Hohenegg und seine beiden Frauen.

Roman von Bert Rothberg

23. Fortsetzung.

Wahndenk verboten.

Isabelle saß neben Hanna. Sie verwünschte innerlich die Fähigkeit der Geheimrätin, die wie angegallt auf ihrem Platze neben Hanna saß und nicht wich noch wankte.

Da, endlich!

Drüben hatte sich eine Gruppe der älteren Damen gebildet und jemand rief soeben herüber:

„Ach bitte, Frau Geheimrat, Ihren wertvollen Rat können wir nicht entbehren. Zudem müssen Sie unbedingt den Ehrenvorsitz übernehmen bei dem Verein, den wir gründen wollen.“

Die alte Dame erhob sich geschmeichelt.

„Sie hören, meine Damen, ich werde dringend gewünscht. Bis auf nachher also.“

Und sie rauschte davon.

Konstantine aber, die der Mittelpunkt des Kreises war, der die Geheimrätin zu sich hinüber gerufen hatte, war nur halb bei der Sache.

Sie beobachtete unentwegt hinter dem breiten Rücken der Saffewigen hervor die beiden da drüben.

Da sah sie, wie Hanna unmerklich zusammensank und wie ihre Augen groß an dem roten Munde der schönen „Polin“ hingen, die in sie hinein sprach.

Konstantine verwünschte die Wohltätigkeitsveranstaltung, die Saffewigen, die ihr den Weg versperrte, und die schwarzhaarige Teufelin dort, die alles, nur nichts Gutes nach Hohenegg brachte.

In der Tat horchte Hanna begierig auf die Worte, die Isabelle sprach.

„Liebe gnädige Frau, glauben Sie mir, diese unschuldsvollen Gesichter haben es immer in sich. Ich beobachtete das Mädchen, es ist eine ganz verwerfene Person, die ich keinesfalls um mich dulden würde. Sie machte Herrn von Hohenegg schöne Augen, ich sah es genau.“

Isabelle, der die Wut und die Eifersucht diese Worte diktieren, stellte mit Befriedigung fest, welche Wirkung ihre Rede auf die junge Frau hatte. Sie konnte zufrieden sein, Hannas Lippen zitterten.

„Sie haben recht, auch ich habe seit langer Zeit Missetrauen gegen das Mädchen, nun sehe ich, daß es berechtigt war, denn auch Sie haben dieselbe Beobachtung gemacht; was würden Sie an meiner Stelle tun?“

Isabelle verbarb geschickt ihren Triumph und sagte: „Es ist im Interesse des Kindes selbstverständlich bedauerlich, wenn es aus der gewohnten Pflanz herausgenommen wird, doch darauf würde ich an Ihrer Stelle keine Rücksicht nehmen, sondern ich würde dieses Mädchen so schnell wie möglich entlassen.“

Hanna drückte ihr die Hand.

„Das werde ich tun, so schnell als möglich!“

Isabelle erhob sich, sie hatte erreicht, was sie wollte. Dort kamen die Herren soeben aus dem Rauchzimmer herüber. Isabelles Augen suchten Joachim Hohenegg. Er lächelte und kam auf sie zu.

„Ich möchte mir gern den Ahnenjaal ansehen, oder ist das verboten?“ fragte sie schelmisch.

Er lachte.

Durchaus nicht, mein gnädiges Fräulein. Die Herrschaften im Ahnenjaal werden sich sogar freuen, wenn wir

ihnen einen Besuch abstatten. — Wer schließt sich an?“ setzte er laut hinzu.

Isabelles Mund zuckte. Warum wollte er ein Alleinsein mit ihr vermeiden?

Er reichte ihr den Arm. Ein paar der anderen Herrschaften schlossen sich an.

Hannas Augen folgten ihrem Gatten und seiner Begleiterin. Die leidenschaftliche Liebe zu ihrem Manne wurde immer größer.

Noch heute mußte sie eine endgültige Aussprache herbeiführen. Es durfte nicht mehr so weitergehen. Ihr gehörte er, ihr. Niemand hatte das Recht, ihn mit Liebe zu verfolgen. Da sah sie plötzlich stier in eine Ecke.

„Georg!“ ächzte sie leise.

Dort drüben stand eine schlanke Gestalt, ein blaßes Gesicht blickte sie an. Hob sich die Hand nicht drohend?

Hanna sank ohnmächtig zurück. Man war um sie bemüht, leistete ihr Beistand. Endlich schlug sie die Augen wieder auf. Scheu sah sie hinüber. Nichts. Nur die große Palme stand dort und breitete ihre Zweige aus.

Affessor Norden sah verlegen an seiner schlanken Figur herab. Warum hatte ihn Frau von Hohenegg vorhin so angestiert, als er dort an der Palme stand?

Durch den Zwischenfall war eine kleine Ausbruchsstimmung in die Gaste gekommen.

Aus dem Ahnenjaal kam man jetzt zurück. Isabelle zog die Stirn in finstere Falten. Nicht ein Wort hatte sie unter vier Augen mit Herrn von Hohenegg wechseln können. An ihre Fersen hatte sich Professor Wiete geheset und er war nicht gewichen, wollte vielmehr von dem Schlossherrn alles Mögliche wissen.

(Fortsetzung folgt)

**Offelsheim Olt. Calw, 12. August.** Durch Unvorsichtigkeit angeschossen. Ein hiesiger Bursche steckte im Scherz mit einer Zimmerschloß auf die 13jährige Tochter des Maurers Friß Weiß in der Meinung, die Waffe geladert zu haben. Der Schuß ging los und drang dem Mädchen in den Leib. Der Arzt ordnete die Ueberführung ins Krankenhaus an, wo das Kind sofort operiert wurde. Der Zustand der Verletzten ist bis jetzt zufriedenstellend.

**Talheim Olt. Rottenburg, 12. August.** Ein Kind vom Auto totgefahren. Die Musikkapelle kam von einem Musikfest zurück. Der Wagen fuhr langsam durch den Ort, wobei sich eine Anzahl Kinder an diesem festhielt, darunter das fünfjährige Töchterchen des Schuhmachermeisters Georg Haug. Pöliglich wurde die Kleine vom Rad am Fuß erfasst und fiel so unglücklich zu Boden, daß das Hinterrad ihr über den Kopf ging. Der Tod trat sofort ein.

**Regingen Olt. Horb, 12. August.** Ungefallen. Von einem Radfahrer umgefahren wurde Sonntag mittag der Händler Simon Levi. Er erlitt erhebliche Verletzungen und mußte ins Krankenhaus Horb übergeführt werden.

**Tünningen Olt. Tübingen, 12. August.** Brand. Sonntag früh brannte die Scheuer und Stallung des Chr. Benzinger zur unteren Mühle ab. Mitverbrannt sind die Heuvorräte, ein Carbenwagen, sowie die landwirtschaftlichen Hilfsmaschinen, 2 Wurf (23 Stück) junge Schweine und ein Mutterchwein. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

**Giengen a. Br., 12. August.** Vom Auto geschleift. Der Kirchenchor aus Ichenhausen, der einen Ausflug im Omnibus unternommen hatte, kam von Heilbronn her und mußte wegen einer Panne unfreiwillig Halt machen. Die Insassen des Omnibus stiegen einzeln aus, während zwei Personenautos an ihnen vorbeifuhren. Nachdem das erste der beiden Autos vorbei war, wollte ein Fräulein aus Ichenhausen über die Straße auf den Gehweg springen, wurde vom Koffelgel des zweiten Autos erfasst und eine längere Strecke geschleift. Mit schweren Schürfwunden am ganzen Körper wurde die Verunglückte ins Krankenhaus übergeführt.

**Waldsee, 12. August.** Drei Buben. Die Ehefrau des Tagelöhners Reichle hier wurde von drei gefunden Buben entbunden.

**Friedrichshafen, 12. August.** Leichenfund. Gestern vormittag wurde in Friedrichshafen eine männliche Leiche aus dem See gefischt. Etwa 5 Zentimeter oberhalb des rechten Kugs befindet sich eine etwa 9 Zentimeter tiefe Wunde, die von einem Schuß herrührt. Die Frage ist noch offen, ob Mord oder Selbstmord in Frage kommt. Es wurde bekannt, daß in Heilbronn seit dem 24. Juli ein der Größe und dem Alter dieses Toten entsprechender Friseurgehilfe vermisst wird. In einem vom 4. August datierten Brief berichtet er an seine Eltern, daß er in den Tod gehe. Da in der Nacht vom 5. August ganz in der Nähe des Gondelhafens ein Schuß wahrgenommen wurde, besteht die Möglichkeit, daß der aus Heilbronn als vermisst gemeldete Friseurgehilfe mit dem Toten identisch ist.

**Diebstähle.** Gestern nachmittag wurde aus einem Motorrad mit Beiwagen in der Karlstraße eine Lederjacke in dem Augenblick entwendet, als der Motorradfahrer für kurze Zeit sich nach dem Gondelhafen begab. Am Samstag abend wurde ein ähnlicher Diebstahl in einem Auto vorgenommen.

**Vom bayerischen Allgäu, 12. August.** Ein Polizeibeamter niedergeschlagen. Am Samstag früh wurde in Hüssen in der Tirolerstraße der Polizeihauptwachmeister Ederling bewußtlos aufgefunden. Er wurde ins Krankenhaus eingeliefert. Ederling war von unbekannten Tätern durch mehrere Schläge mit einem stumpfen Gegenstand auf den Kopf niedergeschlagen worden.

**Pforzheim, 12. August.** Eisenbahnunfall. Am 10. August vormittag wurde eine 14 J. a. Schülerin, die mit dem Personenzug Mühlacker-Pforzheim hierher fuhr und dabei zum Fenster hinauswinkte, durch einen auf dem anderen Gleis vorbeifahrenden Zug am rechten Arm angefahren und erheblich verletzt.

**Bingen in Hohen., 12. August.** Münzenfund. Beim Umbau seines Wohnhauses machte vor einigen Wochen der hiesige Bürger Johann Gömmer einen wertvollen Fund. Zwischen dem Boden der Bühnenaue entdeckte die Bauhandwerker ein großes Leinwandstück, das mit mehr als 200 Stück alter Silbermünzen angefüllt war. Bei Durchsicht derselben stellte man fest, daß das gefundene Geld Taler waren aus der Zeit, die 150 bis 200 Jahre zurückliegt; insbesondere waren neben verschiedenen andern eine ganze Anzahl Maria Theresia-Taler vorhanden.

**Urach, 12. August.** Unfall. Auf der Staatsstraße Urach-Böhringen kam ein Personenkraftwagen aus Holland ins Schleudern und fuhr einen Lastkraftwagen an. Die Insassen beider Fahrzeuge wurden verletzt und mußten sich ins Bezirkskrankenhaus nach Urach begeben. Etwa 2 Stunden später stürzte auf der gleichen Straße ein Motorradfahrer namens Gottlob Goller aus Strohweiler. Er erlitt einen schweren Schädelbruch.

**Tübingen, 12. August.** Einsturzunglück. In dem im Hochparterre gelegenen Arbeitsaal der Firma Gebr. Nöck wurden gestern auf 50 Quadratmeter etwa 37 000 Kg. Stückblech eingelagert. Pöliglich stürzte unter der Belastung der Boden in die Tiefe. Zwei Arbeiter wurden mitgerissen. Der 16jährige Karl Brüssel war sofort tot, der 27jährige Albert Zanker wurde zwischen den Trümmern eingeklemmt. Nach zweistündiger Befreiungsarbeit wurde er schwer verletzt in die Klinik verbracht.

**Ulm, 12. August.** Ein folgenschweres Versehen. Am Samstag nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr wurde ein Beamter des Postamtes Neu-Ulm von einem unbekanntem um die Umwechslung von 3—4 Hundertmark Scheinen in Hartgeld erlucht. Der Beamte gab 300 Mark in Hartgeld heraus, überjah aber durch eine Ablenkung, sich das Papiergeld dafür geben zu lassen. Es würde für den Beamten, nicht für das Postamt, einen großen Verlust bedeuten, wenn er die 300 Mark nicht mehr hereinbekommen sollte.

**Verhaftung.** Den Nachforschungen der Ulmer und Neu-Ulmer Polizei ist es gelungen, die Täter der verschiedenen Diebstähle, die in letzter Zeit im Stadtgebiet festgestellt wurden, zu ermitteln und festzunehmen. Es sind zwei schwer vorbestrafte Verbrecher von Ulm.

**Zell Olt. Ehlingen, 12. August.** Tödlicher Unfall. Ein fünfjähriger Knabe von Obereslingen, der unvorsichtig über die Straße sprang, wurde von einem Kraftwagen überfahren und getötet.

Zwischen Altbach und Zell streifte ein 26jähriger Arbeiter aus Gaurndau mit seinem Motorrad einen von Ehlingen

kommenden Lastwagen. Er wurde zur Erde geschleudert und erlitt eine schwere Kopfverletzung und an jedem Fuß einen Beinbruch.

### Millionenverluste im Kraftwagenbetrieb der Reichspost?

Der Verband Deutscher Verkehrsverwaltungen hat als Spitzenvertretung der nichtreichsweigen öffentlichen Verkehrsunternehmen, die 803 Betriebe von Straßen-, Klein- und Nebenbahnen und Kraftverkehrsgesellschaften umfaßt, an den Reichsverkehrsminister einen eingehend begründeten Antrag gerichtet, den Kraftwagenbetrieb der Reichspost der Aufsicht des Reichsverkehrsministers zu unterstellen. Der Antrag wird mit der Notwendigkeit begründet, eine einheitliche Reichsverkehrspolizei unter Führung des Reichsverkehrsministers zu betreiben, um ein verkehrs- und volkswirtschaftlich gesundes Zusammenwirken von Eisenbahn und Kraftwagen zu erzielen.

Die Reichspost, die erst in den letzten zehn Jahren die Personenbeförderung wieder aufgenommen hat, besitzt auf Grund gesetzlicher Bestimmungen als einziger Verkehrstreiber in Deutschland praktisch völlige Freiheit in der Einrichtung von Kraftfahrwegen. Dies Vorrecht hat die Reichspost in vielen Fällen dazu benutzt, ohne Rücksicht auf die Verkehrsverhältnisse des Reiches und der Länder, zusätzlichen Verkehr zu schaffen, der in zahlreichen Fällen weit über das Bedürfnis hinausgeht und vorhandenen Verkehrseinrichtungen in unerträglichem Ausmaß Verkehr entzieht. Das Eindringen der Reichspost in den Verkehrsbereich der Bahnen und anderer öffentlicher Verkehrstreiber erscheint aber noch deshalb sehr bedenklich, weil die Einnahmen des Kraftpostbetriebes dessen Ausgaben unmöglich decken können, und weil seine Durchführung, wie es scheint, nur möglich ist, wenn die anderen Benutzer der Posteinrichtungen die Fehlbeträge des Kraftpostbetriebes in Gestalt überhöhter Tarife im Brief-, Paket-, Fernsprech- und Telegrammverkehr mitbezahlen.

Schon der Reichsparlamentarische Ausschuss hat vor kurzem festgestellt, daß der Kraftpostbetrieb mit Verlust arbeitet. Die Reichspost hat aber, obwohl sie wiederholt aufgefordert worden ist, öffentlich Rechenschaft über die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung des Kraftpostbetriebes zu geben, dies bisher unterlassen. Aus einer von sachverständiger Seite angestellten Untersuchung ergibt sich nun, daß der Kraftpostbetrieb im Jahre 1928 mit einem Fehlbetrag von ungefähr 20 (zwanzig) Millionen Reichsmark gearbeitet hat.

Die Öffentlichkeit kann verlangen, daß die zuständigen Stellen sofort eingehend prüfen, wie die Gewinn- und Verlustrechnung des Kraftpostbetriebes wirklich aussieht. Der volkswirtschaftliche Schaden wird nämlich durch einen weiteren, ziffernmäßig schwer ausdrückbaren, aber ebenfalls sehr hohen Betrag noch vergrößert, der sich aus der Wettbewerbschädigung anderer Verkehrsunternehmen durch die Reichspost ergibt und der in letzter Zeit bedrohlich anwächst.

Gegen eine solche Verschwendung öffentlicher Gelder muß grundsätzlich, besonders aber in einer Zeit Einspruch erhoben werden, wo Sparamkeit in der öffentlichen Verwaltung das dringendste Gebot ist.

An einer schleunigen und durchgreifenden Regelung des Genehmigungsverfahrens der Kraftpostlinien hat auch die Allgemeinheit ein unmittelbares Interesse. Die Befriedigung wirklich vorhandener Verkehrsbedürfnisse durch Kraftposten soll keineswegs unterbunden, sie muß aber mit der übrigen Verkehrsbedienungs durch zentrale Aufsicht in Einklang gebracht werden. Eine weitere planlose Entwicklung des Kraftpostbetriebes im Ausmaß der letzten Jahre muß zwangsläufig zu einer Verteuerung des Gesamtverkehrs und damit zu Tarifierhöhungen bei allen Verkehrsmitteln führen. Fehlbeträge im Kraftpostbetrieb belasten außerdem den Gesamthaushalt der Reichspost. Der Reichspostminister hat am 14. Mai ds. Js. im Verwaltungsrat der Reichspost die Finanzlage seiner Verwaltung als ernst bezeichnet und mitgeteilt, daß im Rechnungsjahr 1929 ein Einnahmeausfall von 20 Millionen Reichsmark entstanden sei. Mit Rücksicht hierauf hat der Minister die beantragte Herabsetzung der Rundfunkgebühren bereits abgelehnt. Es ist daher zu befürchten, daß bei weiterer Verschlechterung der Postfinanzien eine abermalige Erhöhung des Briefpostens und der sonstigen Postgebühren vom Reichspostminister verlangt werden wird.

Weiteren Belastungen der schon schwer leidenden Wirtschaft durch Tarifierhöhungen bei den Eisenbahnen und durch Gebührenerhöhungen bei der Post muß aber beizugehen und mit allem Nachdruck entgegengetreten werden. Die Öffentlichkeit wird daher zunächst einmal verlangen müssen, daß die Wirtschaftsgebarung des Kraftpostbetriebes nachgeprüft, ein Ausgleich zwischen Einnahmen und Ausgaben innerhalb dieses Betriebszweiges der Post selbst hergestellt, daß er den tatsächlichen Bedürfnissen angepaßt und auf das unbedingt notwendige Maß zurückgeschraubt wird. Ferner muß jeder Antrag auf Einrichtung neuer Verkehrsstellen durch die zuständigen Stellen des Reiches und der Länder, die den Verkehr zu überwachen haben, auf seine Notwendigkeit geprüft und die Genehmigung neuer Verkehrseinrichtungen davon abhängig gemacht werden, daß keine der vorhandenen Verkehrsunternehmen das Bedürfnis befriedigen kann.

### Lokales.

Wildbad, den 13. August 1930.

**Landestheater.** Heute abend Gastspiel Betty Hemmerle als Malvina in der beliebten Operette „Schwarzwaldmädel“ von Leon Jessel. Barbele: Marga Bube. — Am Donnerstag abend, 8 Uhr, Erstaufführung, der neueste Schwan, „Die neue Sachlichkeit“ von T. Impfehoven. Wieder ein Saisonschlager voll Situationskomik und stürmischer Heiterkeit. Freitag abend findet im Kursaal der zweite Bunte Abend statt. Ausführende über 20 Mitglieder des Kurtheaters. Das reichhaltige Programm bietet allen etwas. Solovorträge, Couplets, Girtänze, ein Stiefsch und sonstige Überraschungen. Also ein Abend voll Stimmung und Humor. Anlage: Hans Loose. Nummerierte Tischbestellungen im König-Kar-Bad. Siehe Sonderplakat.

**Ein berühmter Schwabe,** der seit Anfang Juli als Kurist in Wildbad (Badhotel Rieginger) weilte, hat am Samstag unsere Badestadt verlassen: der Schriftsteller und Dichter Ludwig Finkel, der sich auch als Familienforscher einen Namen gemacht hat. Dr. Ludwig Finkel ist bekannt als Verfasser von „Der Rosenkranz“, „Rapunzel“, „Die Reise nach Tripstral“, „Der Bodensee“, „Die Jakobseiter“, „Bridlebritt“ und (1930) „Urtaub von Gott“. Bekannt sind auch seine Gedichtsammlungen „Fraue Du“ und „Mutter Erde“. Unter dem Eindruck der wunderbaren Quellen und der Schönheiten Wildbads und seiner Umgebung sind bereits einige Gedichte entstanden, die zum Teil schon in Bädern zur Veröffentlichung gelangen werden. Der Dichter hat sich mit den Worten verabschiedet: „Ich habe in der Tat in Wildbad Besserung und eine Art Heimat gefunden,

Wurzel geschlagen. Es wird mir sehr schwer fortzugehen.“ Wenn er hier „Wurzel geschlagen“ hat, können wir hoffen, daß er eines Tages mit einer schwäbischen Heimatgeschichte an die Öffentlichkeit tritt, deren Schauplatz Wildbad ist, sicherlich nicht zum Nachteil unserer Kur- und Badestadt.  
Wo.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt Großer Juwelendiebstahl

Am Montag wurde in die Villa des Generaldirektors Karl Friedrich v. Siemens in der Berliner Straße in Charlottenburg eingebrochen. Der Täter ist bekannt. Es ist der berühmte Einbrecher „Leitungsrevisor“ Friß Bachnick, der die Polizeibehörden schon öfters beschäftigt hat. Er pflegt nach folgendem System zu „arbeiten“: Er wartet ab, bis die Wohnungsinhaber fortgegangen oder verreist sind. Seine Angaben, er müsse die Licht- oder Telefonleitungen prüfen, findet stets Glauben. Die Angestellten führen ihn von Zimmer zu Zimmer und er versteht es, sie auf kurze Zeit zu entfernen. Raub ist er allein, so nimmt er sein vorzügliches Einbruchswerkzeug zur Hand, öffnet schnell und geschickt die Behältnisse und hat Schmuck- und Wertgegenstände schon in den Taschen, wenn die Angestellten zurückkommen. Bachnick betreibt seinen Schwindel seit 1913. Die Beute, die er bei Siemens gemacht hat, dürfte in die Hunderttausende gehen. Er stahl eine goldene Handtasche mit goldener Geldbörse, eine lange echte Perlenkette mit Platinsehloß und einem Anhänger in Größe eines Dreimarkstücks, der mit Brillanten und Perlen besetzt ist, ein Platinarmband mit Perlen und Brillanten, zwei Kämmen mit Diamanten und ein goldenes Zigarettenetui. Außerdem nahm er einen Schmuckkasten mit, der auch noch Brillanten enthielt, von denen bisher die genaue Beschreibung fehlt. Nach den früheren Erfahrungen verschwindet Bachnick, wenn ihm ein großer Schlag gelungen ist, für einige Zeit aus Berlin. Wo er sich in der Provinz versteckt und wo er seine Beute läßt, weiß man noch nicht. In der Provinz spielt Bachnick den Obergemaler mit Gattin und bezieht elegante Quartiere. Auch diesmal ist er unbeanstaltet entkommen.

Der Hamburger Lesingspreis wurde Dr. Friedrich Sundoff in Heidelberg zuerkannt. Der Preis wurde am 22. Januar 1929 bei der 200. Wiederkehr von Lessings Geburtstag gestiftet. Alle drei Jahre kommen 15 000 Mark zur Verteilung.

Ein Teil des Welfenschahes verkauft. Das Museum in Cleveland (Amerika) hat eine Reihe von Stücken des Welfenschahes, der zurzeit im städt. Kunstinstitut in Frankfurt a. M. ausgestellt ist, angekauft.

Der Völkische Beobachter auf drei Tage verboten. Einem Ersuchen des Reichsministers des Innern, Dr. Wirth, entsprechend wurde der in München erscheinende nationalsozialistische „Völkische Beobachter“ von der Polizeidirektion München auf drei Tage verboten. Dr. Wirth erblickte in den Ausführungen, die in Nummer 184 dieser Zeitung vom 5. August 1930 enthalten waren, einen Verstoß gegen das Republikverbotsgesetz.

Der erste Wolkenkrieger in Berlin. Die preussische Regierung hat nun den Weiterbau der unterbrochenen Errichtung des elfstöckigen „Europahaus“ beim Anhalter Bahnhof in Berlin genehmigt. Das Gebäude mit Stahlgerüst wird Wirtschafts-, Lager-, Büro- und Ausstellungsräume enthalten und durch einen Dachgarten von 2000 Quadratmetern gekrönt sein. Es soll bis zum Frühjahr fertiggestellt sein.

Unfall des Welfenfliegers Frhr. König v. Warthausen. Der deutsche Flieger Frhr. König v. Warthausen erlitt bei einem Automobilzusammenstoß in Neuport eine Rippenquetschung, die starke Schmerzen verursacht, doch soll der Verunglückte außer Gefahr sein. Er hält sich in Neuport auf, um über die Finanzierung eines größeren Ostfliegenfluges zu verhandeln. — Baron v. König hat bekanntlich schon im vorigen Jahr einmal bei einem Autounfall sich schwere Verletzungen zugezogen.

Verhaftung von Kriminalbeamten. In Ingolstadt wurden der Kriminalkommissar Paul Weber und der Polizeireferent Hierl verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängnis Eichstätt eingeliefert. Bei der städtischen Verkehrsgehilfenvereinigung waren vor einigen Monaten erhebliche Unterschlagungen festgestellt und ein Angestellter in Untersuchungshaft genommen worden. Diesem sollen Weber und Hierl ziemlich große Bewegungsfreiheit verschafft haben.

500 Morgen Ernteezertrag vernichtet. In dem Eisfeldorf Eich spielten am Sonntag nachmittag Kinder auf dem Dreschplatz mit Streichhölzern, und plötzlich standen die ganzen Kornstapel in hellen Flammen. Der Ernteezertrag von rund 500 Morgen Land war dem Feuer zum Opfer gefallen und der Schaden beläuft sich auf über 25 000 Mark. Die Brandgeschädigten sind zum größten Teil erwerbslose kleine Leute.

Spinale Kinderlähmung. In Loßringen wurden neun neue Fälle von Kinderlähmung gemeldet.

Die spinale Kinderlähmung im Lörracher Grenzbezirk (Baden) hat in Weil a. Rh. und in Elmendingen je ein Todesopfer gefordert. Weiter sind noch drei Kinder erkrankt, die man jedoch am Leben zu erhalten hofft. Es sieht einwandfrei fest, daß die Krankheit aus dem Oberelsaß eingeschleppt worden ist.

In Wandlitz bei Berlin ist ein neunjähriges Kind an Kinderlähmung erkrankt. Die Krankheit scheint eingeschleppt worden zu sein.

Aus gekränktem Chroefühl hat der Lehrer Queck in Gröna bei Chemnitz den stellvertretenden Schulleiter Dehmann im Lehrzimmer erschossen und sich dann selbst durch zwei Kopfschüsse getötet.

Drei Menschen erhängt aufgefunden. In einem Gehöft bei Königstein im Taunus wurden drei Menschen an Bäumen hängend vorgefunden. Sie waren bereits 3—6 Stunden tot. Es handelt sich um einen etwa 40—45jährigen Mann und zwei Frauen, von denen die eine etwa 35 Jahre und die andere etwa 22 Jahre alt ist. Sie waren gut gekleidet und in ihrem Verstand fand man noch etwa 150 Mark.

Schweres Motorradunglück. 3 Tote, 3 Schwerverletzte. Auf der Landstraße Lünen—Hamm (Westf.) stießen zwei Motorräder, von denen eines unbeleuchtet war, zusammen. Die Fahrer des einen, zwei Brüder, waren sofort tot, von den Fahrern des anderen Rads wurde der eine tödlich, der andere sehr schwer verletzt. Zum Unglück kam kurz darauf ein drittes Motorrad des Wegs und fuhr auf die Trümmer auf. Beide Fahrer wurden ebenfalls schwer verletzt.

# Sport

**Das Luftschiff „Graf Zeppelin“** ist am Montag abend 7.15 Uhr in Friedrichshafen glatt gelandet.

Im Internationalen Reil- und Fehrluener in Danzig blieb die deutsche Gruppe im Kampf um den Preis der Nationen vor den Italienern Sieger. Die deutsche Gruppe bestand aus Rittmeister v. Barnekow, Frhr. v. Waldenfels, Oberleutnant Sahla und Oberleutnant Womm.

Der deutsche Flieger Hirth ist zu Schiff mit seinem Flugzeug von Reykjavik (Island) in Montreal (Kanada) eingetroffen. Er erklärte, er habe den Granlandflug aufgeben müssen, da 10.000 dänische Kronen für die Erlaubnis zur Landung verlangt worden seien. Außerdem sei seine Brennstoffversorgung ungenügend gewesen. Hirth hofft, den Flug nach Chicago fortsetzen zu können, sobald die notwendigen Formalitäten durch das deutsche und das amerikanische Konsulat geregelt seien.

## Handel und Verkehr

### Belämpfung der Rindertuberkulose

Stuttgart, 12. August.

Die Aufklärung über die Belämpfung der Rindertuberkulose, Anzeigepflicht, Entschädigungsverfahren usw. erfolgt so gut wie möglich durch Merkblätter, Haltung von Vorträgen durch Angehörige des tierärztlichen Landesuntersuchungsamts durch die Oberamtsleiter und durch nichtbeamtete Tierärzte in den landwirtschaftlichen Bezirks- und Ortsvereinen, in den Viehversehrungsvereinen und bei anderen Anlässen. Außerdem sind die Oberamtsleiter angewiesen worden, in den Jahreshauptversammlungen der Viehversehrungsvereine beschreibende Vorträge über Tuberkulose zu halten. Vom tierärztlichen Landesuntersuchungsamt ist für diese Zwecke der von der preussischen Hauptlandwirtschaftskammer hergestellte Tuberkulosefilm käuflich erworben worden. Die starke Zunahme der Tuberkulosebelämpfung (Entschädigungen sind gezahlt worden im Jahr 1928 für 1229, im Jahre 1929 für 1715 tuberkulöse Rinder; die Gesamtzahl der in Württemberg dem freiwilligen Tuberkulosekennzeichnungsverfahren angeschlossenen Bestände ist von 2612 mit 27.506 Tieren im Jahre 1929 bis zum 20. Mai 1930 auf 5750 Bestände mit 55.072 Tieren gestiegen) hat schon jetzt die vorhandenen Arbeitskräfte und verfügbaren Geldmittel außerordentlich in Anspruch genommen und im Jahr 1929 bereits zu einer Ueberschreitung des Planes von 60.000 RM. um rund 30.000 RM. geführt.

### Schweinezwischenzählung am 1. September 1930

Am 1. September 1930 soll abermals eine Schweinezwischenzählung, die dritte in diesem Jahr, und in Verbindung hiermit eine Ermittlung der in der Zeit vom 1. Juni 1930 bis 31. August 1930 vorgenommenen nichtbeschleunigten Schlachtungen (Hauschlachtungen) von Schweinen im Deutschen Reich durchgeführt werden. Die Zählung geschieht in Württemberg wiederum durch Zähler mittels Urtsliste in der Weise, daß der Zähler am Zählungstag die Stückzahl der vorhandenen

Schweine sowie die Zahl der in der Zeit vom 1. Juni 1930 bis 31. August 1930 vorgenommenen Hauschlachtungen von Schweinen und Ferkeln von Haus zu Haus erfragt. Wer bis zum Ablauf des Zählungstags (1. September) nicht von einem Zähler aufgefordert worden ist, hat die vorgenannten Angaben bis zum 3. September 1930 dem Ortsvorsteher zu erstatten.

**Berliner Dollarkurs**, 12. August. 4,1815 G., 4,1895 B. Dt. Abl.-Anl. 60.

**Berliner Geldmarkt**, 12. August. Tagesgeld 2-4 v. H., Monatsgeld 4,5-5,5 v. H.

**Privateiskonto**: 5,25 v. H. kurz und lang.

Die Aktienmehrzahl stellt sich für die Woche vom 1.-9. August auf 102,8 gegenüber 105,3 in der Vormoche, und zwar in der Bergbau- und Schwerindustrie auf 98,4 (101,4), Gruppe verarbeitende Industrie auf 91,9 (94,6) und Gruppe Handel und Verkehr auf 125,5 (127,3).

**Stuttgarter Börse**, 12. August. Die Börse eröffnete zunächst in ruhiger Haltung, doch konnte sich im Verlauf, unter Führung der Farbenindustrie Akt. eine leichte Besserung durchsetzen. Von den per Termin und veränderlich gehandelten Papieren notierten die Farbenindustrie Aktien 143 G., später 144,5 G. Raffinatur 145 etzB. Gestirle 129 G. Deutsche Linoleumwerke per Kaffe 179 etzB. Cement Heidelberg 99 G., Südd. Zucker 145 G., Raffinatur 146 etzB. Daimler-Benz 24-25,5 G., Raffinatur 25 G. Masch. Hefner waren zu 198 angeboten, per Kaffe 196 etzB. Gebr. Jungbans 30 B., per Kaffe 31 B. Am Kassamarkt wurden Hypothekbank zu 126 (127) gehandelt. Allianz und Verein 187 etzB. (189). Von Brauereienten bestand für Ravensburg Nachfrage zu 78 (80 B.). Hohenzollern Brauerei 169 etzB. (168). WRT waren zu 83 angeboten (82). C. H. Knorr stellten sich auf 169,5 (170). Union Deutsche Verlagsgesellschaft 55 G. (57 B.). Baumwollspinnerei Erlangen 99 B. (97 B.). Wollefabrik Welschstadt 43 B. (-1). Baumwollspinnerei Gillingen 105 B. (108 B.). Rentenwerte wenig verändert.

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft Diskale Stuttgart.

**Berliner Getreidepreise**, 12. August. Weizen märk. 24,60 bis 24,90, Roggen 16,10, Brauerzwecke 21-21,80, Futter- und Industrierogge 18,30-20, Hafer 18,30-19,20, Weizenmehl 39,50-37,50, Roggenmehl 22,50-25, Weizenkleie 9,50-9,75, Roggenkleie 9,50 bis 9,75.

**Magdeburger Zuckerbörse**, 12. August. Innerhalb 10 Tagen 27,10, August 26,60-27,10. Tendenz ruhig.

**Württ. Edelmetallpreise** vom 12. August. Feinsilber Grundpreis 49,80, Feingold Verkaufspreis 2814 Mt. je Rp., Weisplatin Verkaufspreis 5,55, Platin 96 Prozent mit 4 Prozent Palladium 5,40, Platin 96 Prozent mit 4 Prozent Kupfer 5,25 Mt. je Gr.

### Märkte

**Stuttgarter Schlachthausmarkt** vom 12. August. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof waren zugetrieben: 32 Ochsen, 41 Bullen, 330 Jungbullen, 332 Jungstiere, 247 Kühe, 1131 Kälber, 1731 Schweine, 1 Schaf. Davon blieben unverkauft 30 Jungbullen, 30 Jungstiere, 80 Schweine. Verkauf des Markt-

tes: Schwemms langsam, Ueberspann, Grobvieh mäßig bedeckt, Ueberstand; Kälber schleppend.

<b>Ochsen:</b>	12. 8.	7. 8.	<b>Kühe:</b>	12. 8.	7. 8.
ausgemästet	64-68	—	feinstg.	25-30	—
vollfleischig	50-53	—	gering gemästet	19-23	—
fleischig	—	—	<b>Kälber:</b>		
<b>Bullen:</b>			feinste Raß- und beste Saughäuter	70-73	70-75
ausgemästet	51-63	52-53	mittl. Raß- und gute Saughäuter	60-67	62-68
vollfleischig	48-60	49-50	geringe Kälber	50-58	52-60
fleischig	46-47	—	<b>Schweine:</b>		
<b>Jungelbier:</b>			über 200 Pf.	66-67	65-68
ausgemästet	57-60	68-80	140-200 Pf.	66-68	66-67
vollfleischig	52-56	52-56	200-240 Pf.	67-69	67-68
fleischig	49-51	—	160-200 Pf.	67-68	68-68
gering gemästet	—	—	120-160 Pf.	65-66	64-65
<b>Kühe:</b>			unter 120 Pf.	65-66	64-65
ausgemästet	42-48	—	<b>Sauen:</b>	60-66	60-68
vollfleischig	32-40	—			

**Schweinepreise**. Aalen: Milchschweine 30-45. — Bellingen: Milchschweine 27-37, Käufer 55-65. — Aichhelm u. T.: Milchschweine 35-55, Käufer 50-55. — Oberstenfeld: Milchschweine 25 bis 45. — Kiedlingen: Milchschweine 30-40, Mutterchweine 110 bis 210. — Schwenningen: Milchschweine 34-36 Markt.

Leinfisch: Weizen 14,80, Gerste 10,80, Hafer 8,50-9. — Kiedlingen: Hafer 8. — Urach: Dinkel 10,20-11, Gerste 10,50-11, Hafer 8-8,70, Roggen 9-10,20 Markt.

**Stuttgart, 12. August. Häute- und Felleuktion.** An der heutigen württ. Häute- und Felleuktion wurde für das württ. Auktionsgäule folgende Preise erzielt (alles in Pfennig): Kuhhäute 30-49 Pf. 65-67, 50-59 Pf. 73-77, 60-79 Pf. 73,25 bis 78,50, 80-100 u. m. Pf. 77; Ochsenhäute bis 29 Pf. 80, 30-49 Pf. 66,50-68,75, 40-59 Pf. 73,25-73,75, 60-79 Pf. 75-79, 80-99 Pf. 67,50-70, 100 u. m. Pf. 68,25; Rinderhäute: bis 29 Pf. 89,25, 30-49 Pf. 78-81, 50-59 Pf. 61-66, 60-79 Pf. 80-84, 80 u. m. Pf. 77,75; Bullenhäute: bis 29 Pf. 85,50, 30-49 Pf. 70,25, 50-59 Pf. 68-69,25, 60-79 Pf. 64-69,75, 80-99 Pf. 55-60, 100-119 Pf. 45,75-46,50, Schauhäute 51,50; Kalbfelle: bis 9 Pf. 135-140, 9,1-15 Pf. 118 bis 124, 15,1-20 Pf. 101,25, 20,1 u. m. Pf. 101,25; Freiseller bis 20 Pf. 83,25, Schussfelle 40; Schaffelle: vollwollige 50,50, halbwoelige 54, Blößen 50, Lammfelle 47. Tendenz: Sowohl die Kalbfelle- als auch die Großvieh-Häuteuktion verlief flott. Großvieh Häute im allgemeinen 3-7 v. H. über letzte Preise. Leichte Kalbfelle 3-7 v. H. höher, schwere ca. 5 v. H. höher, Kalbfelle über 15 Pf. 10 v. H. höher. Nächste Auktion am 9. September.

**Stuttgarter Kartoffelmarkt** auf dem Leonhardspfad am 12. August: Zufuhr 280 Ztr. Preis 3,90-4,20 M für 1 Zentner.

### Das Wetter

Ueber Frankreich liegt ein kleines Hochdruckgebiet. Bei Schottland und über Rußland befinden sich Depressionen. Für Donnerstag und Freitag ist zeitweilig aufsteigendes, aber unbeständiges Wetter zu erwarten.

## Die Grund- und Gebäude-, Gebäudeent- schuldungs- und Gewerbesteuer- für Monat August 1930

und der Brandschaden für 1930 sowie die rückständigen Steuern werden am Freitag den 15. August 1930, von vormittags 9 bis 12 Uhr und nachmittags 2 bis 6 Uhr, im Sitzungsaal des Rathauses entgegengenommen.

Wildbad den 13. August 1930.

Stadtasse.

Wildbad, 12. August 1930.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, welche wir während der Krankheit und bei dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen

### Frau Luise Eberle

erfahren durften und für die ehrende Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sowie für die Blumen Spenden, sagen innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

- Die Schwester: **Anna Frank**
- Die Schwägerin: **Mina Eberle**
- Familie Alfred Eberle**
- Familie Treiber**
- Familie Frank.**

## Gewerbe- und Handelsverein Wildbad

Am Sonntag den 17. August 1930, nachmittags 1/2 2 Uhr, findet hier im „Gasthaus zur alten Linde“ die

## Gautagung

des Nördl. Schwarzwaldgaues der Württg. Gewerbevereine statt. Ehrensache der Mitglieder ist es, hiebei vollzählig zu erscheinen.

Der Vorstand.

## Flechten

Herr C. H. in Schöppoldorf schreibt uns: „Unterschiedner bezeugt, daß ich durch Sie von den lästigen Flechten, an welchen ich 11 Jahre gelitten habe, in 8 Tagen geheilt worden bin.“

Auskunft kostenlos. Sanitags-Vertrieb, Zirndorf (Bayern).

## Landes-Kurtheater

Direktion: Steng-Krauß  
Fernsprecher 535

Anfang jeweils abends 8 Uhr

Mittwoch den 13. August

## Schwarzwaldmädel

Operette in 3 Akten von Leon Jessel.

Donnerstag den 14. August

## Erstaufführung!

## Die neue Sachlichkeit

Schwank von heute in 3 Akten von T. Impekoven und Carl Mathern.

Freitag den 15. August

## Die Heilige Flamme

Schauspiel in 3 Akten von W. Somerset Maugham.

Deutsch von Mimi Zoff.

Kursaal 6.30 Uhr

## II. Bunter Abend

(Siehe Sonderplakat).

Samstag den 16. August

## Hochzeit in Hollywood

Operette in vier Bildern von Oscar Strauß.

### 3. bis 4. Zimmerwohnung

mit Bad, in freier, sonniger Lage, von zwei ruhigen Damen gesucht.

Angebote an die Tagblatt-Geschäftsstelle unter H. 186 erbeten.

Zu Geschenkzwecken geeignet:

## Strubenhardt

Aus des Enztals verklungenen Tagen

von L. Schwarz, Höfen.

Vorrätig im Selbstverlag des Verfassers

und in den Buchhandlungen

Geschw. Flum

Trittler (Inh. Ernst Lösslich).

## Schreibmaschinen

nebst Zubehör kaufen Sie billigst bei

**GESCHW. FLUM**

Buch- und Papierhandlung.

## Waldhämmer

und Namenbrenneisen

billigst bei

**L. Schwarz, Höfen.**

## Bar-Darlehen

an pensber. Beamte

## Hypothekengeld

erhalten Sie günstig durch

Finanzbüro J. Linfenmayer

Ulmerstr. 78

— Rückporto erbeten. —

## Musik-Schule Wildbad

Charlottenstraße 40

Gründliche, faßmäßige Ausbildung nach Hochschulmethode.

Eintritt jederzeit, auch für auswärtige Schüler.

Mäßiges Honorar im Abonnement. Beratungen gern und kostenlos.

## Ernst Müller

Musikdirektor.

## Schirm

Ein gestern abend im „Anker“ mitgenommener falscher

kann in der Tagblattgeschäftsstelle gegen Einrückungsgebühr umgetauscht werden.

## LUKER

## Eingetroffen:

la. Land-Brot 38 g

la. Schrottbrot 38 g

Kölner Schwarzbrot 38 g

Rommilchbrot 3 Pf.-Loth 65 g

Goldgelbe Bananen 55 g

Süße Weintrauben 65 g

Schöne Pflirsche 60 g

Reife Tomaten 25 g

3 Pf.-Loth 70 g

Neues Sauerkraut 17 g

Rauchfleisch 90 g

la. Schweizer Käse 40 g

Zimburger 48 g

Kartoffeln 5.80

## Sommer-

**Sprossen** auch in den hartnäckigsten Fällen, werden in einigen Tagen unter Garantie durch das echte unschädliche Leinölverschönerungsmittel „Venus“ Stärke B beseitigt. Keine Schätkur. Pr. #2, 75. Gegen Pidel, Miteffer Stärke A.

Eberhard-Drogerie.

